

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3. August 1963

Blatt 1727

Die Donau wird auf "Herz und Nieren" geprüft

=====

3. August (RK) Um die Beeinflussung der Donau durch die Abwässer der Stadt Wien und die Wassergüte des Stromes zu ermitteln, wird gegenwärtig eine groß angelegte Untersuchung durchgeführt. Der Abwasserfachmann Prof. Liebmann aus München hat die Aufgabe erhalten, als unabhängiger Mitarbeiter das Gutachten zu erstellen.

Der gesamte Untersuchungskomplex umfaßt zwei wesentliche Gruppen: die Wassergüteuntersuchung der Donau und die Untersuchung der Abwässer selbst; beide wurden bzw. werden jeweils zweimal durchgeführt, und zwar in den Zeiträumen Oktober bis November 1962 und August bis September 1963.

Der erste Untersuchungszyklus für die Donau konnte ab 10. Oktober 1962 bei außerordentlich günstigen Witterungsbedingungen (Niederwasser im Strom nach lang andauernder Trockenperiode) vollkommen planmäßig durchgeführt werden. Er spielte sich im einzelnen folgendermaßen ab:

In fünf verschiedenen Donauprofilen, und zwar an der Stadtgrenze bei der Kuchelau, oberhalb der Einmündung des Donaukanals (Winterhafen), oberhalb der Einmündung des Zieglerwassers (Barbarabrücke), unterhalb der Einmündung des Zieglerwassers, und an der österreichischen Staatsgrenze (Hainburg) wurden, verteilt über die Strombreite, an jeweils fünf verschiedenen Stellen in zwei Tiefen Wasserproben entnommen. Um ein

./.

Bild über den tageszeitlichen Verlauf der Wassergüte zu bekommen, erfolgten gleichartige Entnahmen zu drei verschiedenen Zeiten und jeweils so, daß bei den einzelnen Profilen stets die gleiche "Wasserwelle" erfaßt werden konnte, die Entnahmezeiten also entsprechend der Fließgeschwindigkeit des Stromes gestaffelt waren. Somit wurde die erste Probe bei der Kuchelau um 8 Uhr, die letzte und einhundertfünzigste am nächsten Tag um 12 Uhr in Hainburg gezogen.

Um den Zeitplan einhalten zu können, waren drei Schiffe, die "Hainburg", das "Mariandl" und die "Deutsch Altenburg" eingesetzt. Während der gesamten Entnahmeaktion bestand mit der im Hafen Freudenua etablierten "Zentrale" Funksprechverbindung. Fünf Lastwagen besorgten nach dem Einsatzplan den Transport der insgesamt 1.200 Probeflaschen von den Übernahmestellen in die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt der Stadt Wien, wo unmittelbar nach dem Eintreffen der Proben mit den umfangreichen Analysenarbeiten begonnen wurde. Insgesamt wurden 2.000 chemische und physikalische Einzelbestimmungen durchgeführt.

Für die biologischen Untersuchungen in den einzelnen Profilen stand als viertes Schiff noch der "Blitz" mit einer Landeplatte im Einsatz.

Für die Abwasseruntersuchung begann der erste Zyklus Montag, den 12. November 1962. Hierbei wurden von den sieben Wiener Hauptkanälen, dem Rechten und Linken Hauptsammler, dem Floridsdorfer Sammler und dem Entlastungskanal sowie dem Kaiser-mühlen-, Donauefelder- und Leopoldauer Sammler, während einer ganzen Woche jede Stunde Abwasserproben entnommen und in der Untersuchungsanstalt in der Feldgasse analysiert. Da diese Entnahmen in drei verschiedenen Abschnitten zu jeweils zwei, bzw. drei Tagen erfolgten und auch sogenannte "Vierstunden-Mischproben" gebildet wurden, ergab sich eine Gesamtzahl von etwa 300 Proben mit insgesamt 3.000 Einzelbestimmungen.

Montag, den 5., und Dienstag, den 6. August, wird nun die "zweite Donauuntersuchung" durchgeführt.

Sie erfolgt im allgemeinen analog dem Herbstprogramm, nur wird diesmal auch der Donaukanal in die Untersuchung einbe-

zogen. In drei verschiedenen Profilen sollen Proben entnommen werden. Daher ist eine Vergrößerung des eingesetzten Schiffs- und Fahrzeugparkes erforderlich, sodaß insgesamt fünf Schiffe zum Einsatz gelangen werden. Auch diesmal besteht auf die Dauer der Untersuchung zwischen den eingesetzten Schiffen und der Zentrale im Hafen Freudenau Sprechfunkverbindung.

Wie bei den vorhergehenden Untersuchungen erfolgt die Aufarbeitung der Wasserproben in der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt der Stadt Wien.

Im Oktober soll die zweite Untersuchung der Kanalabwässer durchgeführt werden. Nach Beendigung des Gesamtprogrammes wird somit als Grundlage für das Gutachten und als exakte Unterlage für alle einschlägigen Planungen das Ergebnis von 10.000 chemischen und physikalischen Einzelbestimmungen zur Verfügung stehen.

- - -

Neuigkeiten bei Verkehrsampeln

=====

3. August (RK) Am Montag, dem 5. August, wird die Verkehrslichtsignalanlage im 14. Bezirk an der Kreuzung Hütteldorfer Straße-Reinlgasse in Betrieb genommen.

In ungefähr fünf Wochen hofft man, die Lichtsignalanlagen im Bereich des Liechtenwerder Platzes im 9. und 19. Bezirk einschalten zu können.

Bereits vor kurzem durchgeführt wurden zwei Verbesserungen an schon bestehenden Ampelanlagen. Sowohl am Columbusplatz als auch auf der Schottentorkreuzung wurden gewisse Phasen so verlängert, daß es selbst bei extremer Belastung der Kreuzung zu keinen Kollisionen mit dem Abbiegeverkehr mehr kommen kann.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

3. August (RK) Dienstag, den 6. August, Route 1 mit Großgarage Spetterbrücke, Müllverbrennung am Flötzersteig und Assanierung von Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 16. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Bernhard Herzovsky zum Gedenken

=====

3. August (RK) Am 4. August wäre der Geschäftsführende Gesellschafter der Firma Doblinger Bernhard Herzovsky 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Lang-Enzersdorf geboren und übernahm 1921 das Geschäft seines Vaters in der Dorotheergasse, das dieser nicht nur zu einer der größten europäischen Musikalienhandlungen, sondern auch zu einem der angesehensten österreichischen Verlage ausgebaut hatte. Herzovsky jun. widmete sich vom Beginn seiner leitenden Tätigkeit der Förderung des ernstesten österreichischen Gegenwartsschaffens. Er begnügte sich nicht mit der Drucklegung von Werken, sondern bot ihnen im Rahmen der beliebten Hauskonzerte im Barocksaal des Verlages ein repräsentatives Aufführungsforum. Für die leichte Muse spezifisch wienerischer Prägung gewann er namhafte Musiker wie Benatzky, Katscher, Leopoldi, Föderl und Lang. Ergänzt wurde diese Produktion durch reichhaltige Chorreihen auf weltlichem und geistlichem Gebiet sowie durch Instrumentalschulwerke und durch die Pflege der Musikkultur. Der großzügige Ausbau der Musikinstrumenten- und Schallplattenabteilung geht gleichfalls auf ihn zurück. Seine Berufserfahrung kam auch außerhalb der eigenen Firma der österreichischen Musik und ihrer Verbreitung sehr zugute. Herzovsky wirkte aktiv in der AKM mit und vertrat die österreichischen Interessen auf internationalen Kongressen. 1934 wurde er Präsident der AKM und hatte diese Stellung mit Unterbrechung in den Kriegsjahren - die Nationalsozialisten internierten ihn im K.Z. Dachau - bis 1950 inne. Bernhard Herzovsky wurde am 13. September 1954 durch einen plötzlichen Tod aus seiner Arbeit herausgerissen. Sein Name wird mit der österreichischen Musikkultur, für deren Behauptung und weltweite Anerkennung er so viel geleistet hat, dauernd verbunden bleiben.

- - -